

Flut die Insel auf einen kleinen Bruchteil ihrer sonstigen Grösse eingeschnürt hatte, vom Aussichtsturm aus auf fast 30 000 Vögel herabschauten. Zum Bewusstsein gekommen ist uns diese gewaltige Zahl allerdings erst nachträglich durch Einzelberechnung.

Freuen wir uns, dass ein solcher Sammelplatz unserer naturbelebenden Seevögel dank den Bemühungen des Schleswig-Holsteinischen Natur- und Vogelschutzvereins geschützt ist, soweit das eben möglich ist. Wäre es doch möglich, in diesem stillen Winkel, der an unseren Küsten nur am anderen Ende, am Memmert, seinesgleichen findet, auch zur Zugzeit Beobachtungen anzustellen! Es würde ganz ausserordentliche Resultate ergeben.

Jahresbericht der Vogelkolonie Norderney.

(Eigentum des „Vereins zum Schutze der heimischen Tier- und Pflanzenwelt E. V., Ortsgruppe Norderney des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz“.)

Von W. Müller in Norderney.

(Mit Schwarztafel XIV und XV.)

Konnte in der Nummer 1, Jahrgang 1912 der „Ornithologischen Monatsschrift“ von der jüngsten Vogelfreistätte auch noch nichts Positives berichtet werden, so ist der Verein doch schon jetzt in der Lage, seinen ersten Jahresbericht zu veröffentlichen. Am 19. Januar 1913 ist der Pachtkontrakt mit der Königlichen Regierung zu Aurich abgeschlossen. Die Königliche Regierung verpachtete das östlich des Leuchtturms gelegene Dünen Gelände auf 30 Jahre gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr. Dank gebührt dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Mauve, Herrn Regierungsassessor Dr. Helfritz, Herrn Landrat Bayer und dem Herrn Badeinspektor Schütze für das bewiesene Entgegenkommen, wodurch es ermöglicht wurde, dass die Pachtverhandlungen sich so schnell und zur Zufriedenheit abwickelten. Nach Ansicht des Herrn Otto Leege ist es ein geradezu ideales Gelände, bietet es in seiner riesigen Ausdehnung und abwechslungsreichen Bodenformation die denkbar beste Brutgelegenheit für seine verschiedensten Bewohner und grösste Ausdehnungsmöglichkeit der einzelnen Arten.

Dass von Ihrer Exzellenz Frau Gräfin v. d. Gröben in hochherziger Weise geschenkte Wärterhaus erfüllt seinen Zweck in jeder

Beziehung. $6\frac{1}{2}$ m im Quadrat bei 2,20 m Höhe enthält es im Innern eine Küche von 3×3 m, ein Schlafzimmer für den Wärter von ebenfalls 3×3 m und ein Arbeitszimmer für Forscher von 3×4 m, dazu eine Veranda von 2×3 m. Damit von allen Seiten frei Umschau gehalten werden kann, steht es ausser auf der 10 m hohen Düne noch auf schweren Eichenpfählen von 2 m Höhe. Die Aussenverkleidung des Hauses ist bis zum Erdboden geführt und zugleich so Keller- und Vorratsräume geschaffen. Doppelwände machen das Haus auch für Herbstaufenthalt bewohnbar. Vier Betten mit allem Zubehör und eine vollständige Kücheneinrichtung mit reichlichem Geschirre vervollständigen die Einrichtung. Ein Blitzableiter erhöht ausserdem die Sicherheit und dient zur Beruhigung der Bewohner. Dazu die herrliche Aussicht! Vor sich die Aussenweide, das Watt und das gegenüberliegende Festland, nach Osten Baltrum und Langeoog, nach Westen der Leuchtturm und das weite Dünengelände und im Norden die immer tosende See mit den in kürzerer oder weiterer Entfernung vorüberfahrenden Seeschiffen. Der Fürst v. Bülow nannte das Wärterhaus „die schönste Wohnung Norderneys“. Welche Mühe der Bau aber kostete, weiss nur der, der schwere Holztransporte durch stehendes Winterwasser einmal selbst hat machen müssen. — Besonderer Dank gebührt dem Bauunternehmer Herrn Architekten J. Dirks-Norderney, denn es ist nicht gerade jedermanns Sache, jeden Tag die Baumaterialien und seine Arbeiter $1\frac{1}{2}$ Stunden hin- und auch wieder zurückzufahren. Versichert ist das Gebäude bei der ostfriesischen Landschaft für 2230 M.

Unmittelbar vor dem Hause ist ein Gehölz angepflanzt, das in erster Linie Beobachtungszwecken für den Frühjahrs- und Herbstzug dienen soll. Etwa 2000 Pflanzen bilden den Grundstock. Sollte sich die Anlage bewähren, dann ist eine Vergrösserung leicht gemacht. Zu leiden hat auf den Inseln jeder Baumwuchs unter den im Frühjahr leider so oft gerade zur Zeit der ersten Blätterentwicklung anhaltenden Ostwinden, die die jungen Triebe vernichten. Der ausgehobene Teich soll in erster Linie auf unserer Insel nicht wachsende Wasserpflanzen beherbergen und Trinkgelegenheit für die Vögel schaffen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich unser gutes Verhältnis zu unserm Nachbarn, Herrn Gutsbesitzer Carl Vissering, der als

Pächter der Aussenweiden und des Hellergeländes alles mögliche tut, um unseren Wünschen entgegenzukommen.

Die Zahl der zur Brut schreitenden Vögel war wider alles Erwarten günstig. Möven, Flußseeschwalben, Zwergseeschwalben, Seeregenpfeifer, Austernfischer, Rotschenkel, Kiebitze, Brandgänse, Lerchen, Wiesenpieper, Stare, Hänflinge und Drosseln bilden den Hauptbestand der Brutvögel.

Stand auch das Brutgeschäft selbst bei uns wie in allen anderen Reservaten infolge des noch im Juni auftretenden Hochwassers nicht unter einem günstigen Sterne, so zeigt doch die stattliche Zahl von 684 Nestern, die schon im ersten Jahre gefunden wurden, dass die weitere Entwicklung der Kolonie zu den besten Hoffnungen berechtigt. Welcher Mühe es bedarf, auf einem Gelände von acht Quadratkilometern die Nester aufzusuchen, kann nur der beurteilen, der die Kolonie kennt. Es gebührt daher den die Aufsicht führenden Herren, Oberjäger Fr. Bock, Feldwebel H. Schwarz und Vizefeldwebel G. Zumstein der Dank des Vereins, dass sie in unermüdlicher Tätigkeit ihr ganzes Interesse der Sache widmeten. Wer als Ornithologe oder interessierter Kurgast das Wärterhaus aufsuchte, ist voll des Lobes über die Art und Weise, wie diese Herren im breiten Publikum für unsere Bestrebungen zu wirken suchten.

Besucht wurde die Kolonie resp. das Wärterhaus von 199 Personen, die sich im Fremdenbuche eintrugen. Von Ornithologen seien erwähnt Herr Otto Leege-Ostermarsch und der Vorsitzende des Internationalen Frauenbundes, Herr H. Steinmetz-Charlottenburg, der von Hiddensee auf einige Tage herübergekommen war. Unsere Gönnerin, Exzellenz Gräfin v. d. Gröben, besuchte zweimal die Kolonie. Auch unser Badekommissar, Freiherr v. Solemacher, und der Königliche Badeinspektor, Herr Schütze, informierten sich eingehend über die Art der Beaufsichtigung und über die erzielten Ergebnisse. Besonderes Interesse brachten auch Forstbeamte unserer Kolonie entgegen, denn nicht weniger als ein Forstrat und vier Königliche Oberförster beehrten uns mit ihrem Besuche, aber auch angehende Förster im Staats- oder Zivildienst nahmen Anregung für ihre Tätigkeit in ihren Revieren mit nach Hause.

Silbermöven (*Larus argentatus* Brunn). Die Nester der Silbermöven liegen zum Teil in dem mit Helm stark bewachsenen Dünen-
 gelände, zum Teil auf der Aussenweide, aber alle etwa gegenüber dem
 bei Ebbe passierbaren Wattwege, der in südwestlicher Richtung von
 der Post-Tonnenbake nach Hilgenriedersiel führt und auch täglich von
 Fuhrwerk und Zupfgeigern — sprich „Wandervögeln“ — benutzt wird.
 Die Form und das verwendete Nistmaterial sind je nach der Lage der
 Nester sehr verschieden. Auf den Kuppen der Dünen nur flach ge-
 scharfte Mulden mit trockenem Helm, untermischt mit etwas Holz-
 stückchen, sind die Nester auf der Aussenweide von einem grossen
 Kranze aus Teilen alter Flutmarken umgeben. Zum äusseren Aufputze
 dienten verschiedentlich die von Krähen nicht verzehrten Läufe von
 Kaninchen, ja sogar der halb vertrocknete Balg einer Lerche. Eier-
 fresser trieben, wie auch auf dem Memmert, ihr Unwesen. Hoffentlich
 reisst das Uebel nicht weiter ein, denn Abhilfe ist schwer zu finden.
 (In der Schwalbenkolonie und bei den Kleinvögeln scheint der Igel
 Besuche zu machen. Ich werde ihm mal scharf auf die Finger sehen.)
 Gefunden und nach der auf dem Memmert erprobten Methode durch
 kleine Brettchen mit Nummer, Datum und Anzahl der Eier versehen
 wurden 82 Nester. Erstes Gelege am 15. Mai, das Gros am 24. Mai,
 15. und 21. Juni, die ersten Jungen am 16. und am 19. Juni beringt.
 Weitere *Larus argentatus* wurden nicht beringt. *Larus canus* L. nur zwei
 Nester. Erstes gefunden am 15. Juni, zwei Eier. Die Jungtiere am
 8. Juli beringt. Auffallend ist es, dass alle Möven erst so spät zur
 Eiablage geschritten sind, aber trübe Erfahrungen und Mangel an Nist-
 gelegenheit zwangen sie, ihr Heil doch noch einmal wieder auf Norderney
 zu versuchen.

Fluss- und Brandseeschwalben (*Sterna hirundo* L. und
macrura Naum.). Am 25. Mai war Freund Leege mit Frau und zwei
 Söhnen bei strömendem Regen durchs Watt gekommen. Der herrliche
 Sonntagmorgen wurde zur teilweisen floristischen Inventur benutzt.
 Da aber am Nachmittage gegen vier Uhr bei Niedrigwasser der
 Rückweg angetreten werden musste, begleiteten der Oberjäger und ich
 unsere Freunde eine Strecke durchs Watt. Auf dem Rückwege fanden
 wir zu unserer Freude eine grosse Zahl Nester und erreichten in der

folgenden Woche die stattliche Zahl von 175 Gelegen. — Aber dann kamen die denkwürdigen Tage vom 9. bis 11. Juni. Was das Hochwasser vom 9. noch nicht vernichtet hatte, besorgte die etwas höhere Flut am 10. und 11. Juni, stand das Wasser doch 1,30 Meter über Normal-Hochwasser. Von den bis dahin gefundenen Nestern der Fluss- und Brandseeschwalbe ist nichts, von denen der Rotschenkel nur ein kleiner Teil übrig geblieben. Die Befürchtung, dass die Tiere bei der schon recht vorgerückten Zeit nicht zu einer zweiten Brut schreiten würden, lag nahe. Gross war daher die Freude, als am Sonntag, den 26. Juni — es halfen noch vier Herren mit — bereits wieder 184 Nester gefunden wurden. Aber scharfe Augen, etwas Uebung und Vorsicht beim Zutreten sind nötig, um die so einfachen Nester zu finden. Interessant war eine Stelle von etwa 30 Zentimeter im Quadrat, mit *Salicornia herbacea* und *Festuca* bestanden. Zwei Schwalbennester und in etwas längerer *Festuca* ein Nest vom Rotschenkel. Mit den ausgestreckten Fingern von vier Händen war die Fläche zu bedecken. — Gefunden bis zum 9. Juni 175 (durch Hochwasser vernichtet), gefunden am 22. Juni 184 Gelege; bis zum 12. Juli 173 Gelege, letztes Gelege am 23. Juli, Summa 473 Gelege. Beringt 120 Jungtiere. Durch die Regentage und die hohen Fluten am 20. Juli sind wahrscheinlich noch viele Jungtiere eingegangen. Ein am 27. Juli mit No. 15505 — Helgoland beringtes Tier am 13. September in Malo des Bains erbeutet.

Zwergseeschwalben (*Sterna minuta* L.). Diese für mich prächtigste aller Seeschwalben wird von Jahr zu Jahr seltener. Ihre Nester liegen im grossen Muschelfelde am Nordstrande zwischen Wärterhaus und Leuchtturm. Gefunden wurden in der Zeit vom 12. bis 24. Juni 37 Gelege. Die Ende des Monats einsetzenden Sandstäubungen verwehten sämtliche Gelege.

Brandgänse (*Tadorna tadorna* L.). Wohl in keinem Jahre war die Brandgans so zahlreich wie im heurigen. Aber bei weitem nicht alle sind zur Eiablage gekommen, denn die Kaninchenbaue, die ausschliesslich als Nisthöhlen dienen, waren vom Jagdpächter im Winter beim Frettieren zugemacht, um nicht so häufig vor leere Baue zu kommen. Aufgegraben ist von uns noch manche Höhle, besonders im Bereiche der eigentlichen Kolonie. Eine genaue Numerierung ist

natürlich nicht durchzuführen. Schätzungsweise nisteten reichlich 60 Paare in der Kolonie, im übrigen Teile der Insel wenigstens noch 150 Paare. Wohnungsnot steht für kommende Jahre aber nicht wieder zu erwarten, da der Jagdpächter so freundlich sein wird, die Baue aufzulassen. — Beringt wurden zwei halberwachsene Tiere.

Stockenten (*Anas boschas L.*) nisten etwa zehn Paare, und zwar sowohl in der Kolonie als auch in den Sumpfgebieten beim Seedorn und im Gestrüpp von *Salix repens* und *Rosa pimpinellifolia*.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus L.*) nisten in der ganzen Kolonie verstreut, mit Vorliebe auf den hohen Stellen der Aussenweide, vereinzelt im Brutgebiet der Möven, häufiger bei den Flußseeschwalben. Viel Vergnügen bereiten oft die absonderlichen Nistplätze (siehe Abbildung). Gefunden wurden 34 Gelege, beringt 31 Jungtiere.

Seeregenvfeifer (*Charadrius alexandrinus L.*). Ueberall verstreut, nisten sie gern in alten Flutmarken. Die Gelege sind sehr schwer zu finden. Gefunden fünf Nester, beringt drei Tierchen.

Kiebitze (*Vanellus vanellus L.*) trifft man in der Kolonie weniger, da der Schutz erst am 1. Mai eintritt und daher wohl manches Gelege seinen zweibeinigen Liebhaber findet. Noch gefunden bis zum 15. Mai sieben Gelege.

Rotschenkel (*Totanus totanus L.*). Ein geradezu charakteristischer Vogel unserer Kolonie, nistet er doch in 54 Paaren auf der Aussenweide und noch mindestens die doppelte Zahl auf dem Dünengelände der Meierei und in den Niederungen vorm Leuchtturm. Beringt wurden 14 Tiere.

Lerchen (*Alauda arvensis*), Bluthänflinge (*Acanthis cannabina*), Amseln (*Turdus merula L.*), Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe L.*) und noch eine ganze Anzahl Kleinvögel nisten zerstreut, sind nicht registriert, da das Gelände zu gross ist.

Ein gewaltiges Stück Arbeit ist also schon im ersten Jahre geleistet und das um so leichter, als fast sämtliche Insulaner die Gründung des Reservates mit Freuden begrüsst haben. Und wie stellt man sich zu der erlassenen Polizeiverordnung, die das Betreten des gepachteten Geländes ausserhalb der Wege für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober j. J. bei 30 Mark Strafe untersagt? Nun, jedermann

findet das in der Ordnung, und unliebsame Zwischenfälle sind fast nicht zu verzeichnen.

Um zum Schluss noch einige stereotype Fragen, die der wissenschaftliche Badegast (*Kymophilus vulgaris* — Kuckuck) häufig stellt. „Sagen Sie mal, Herr Förster, wo sind denn eigentlich die Nistkästen für die Möven?“ — „Also Sie machen den Tieren die Nester da auf der Erde zurecht und dann legen die Vögel Eier?“ — „Haben Sie auch ein Bett?“ — „Womit werden nun Ihre Vögel gefüttert?“ — „Was essen Sie denn gewöhnlich?“ — „Bekommen Sie oft Besuch von Fremden?“ — „Haben Sie hier auch Trinkwasser?“ — Nach Möglichkeit werden alle Fragen erschöpfend beantwortet, und schon manche vergnügte Stunde ist in der Erinnerung an derartige Fragen dort verlebt worden.

Der Anhaltische Bund für Vogelschutz (Sitz Cöthen).

Von Paul Gottschalk in Cöthen.

(Mit Schwarztafel XVI bis XXI.)

Die Tätigkeit des Anhaltischen Bundes für Vogelschutz erstreckte sich im verflossenen Jahre auf die Weiterentwicklung und Ausbreitung unseres Bundes in unserem Heimatlande, auf einen immer durchgreifenderen Vogelschutz im allgemeinen und im besonderen auf den Ausbau unserer beiden Schutzgebiete auf den Werderinseln und an den Michelschen Teichen bei Cöthen, worüber getrennter Bericht weiter unten folgt.

Das Interesse am Vogelschutz ist hier im steten Wachsen begriffen, und damit nimmt auch die Zahl unserer Mitglieder stetig zu. Wir zählen jetzt zirka 900 Mitglieder ohne die Mitglieder der korporativ beigetretenen Vereine und der Jugendabteilung. Erfreulich ist es, dass die Geflügelzuchtvereine, die den Vogelschutz auch auf ihr Programm gesetzt haben, jetzt beginnen, mit uns in Verbindung zu treten und dem Bunde beizutreten. Ist es uns doch auf diese Weise möglich, auch hier mit unserm Rat für einen Erfolg versprechenden Vogelschutz zu wirken. Auch der rührige Vogelschutzverein Baalberge trat korporativ dem Bunde bei, und so ist zu hoffen, dass wir unserm Ziele, alle gleichgesinnten Vereine im Bunde zu vereinigen, immer näher kommen. Die Ortsgruppe Dessau zählt zirka 200 und Rosslau zirka



Wärterhaus der Kolonie Norderney.



Ein Teil der Mövenkolonie Norderney.

Phot. W. Müller.



Nest des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*).

Phot. W. Müller.



Phot. W. Müller.

Absonderlicher Nistplatz des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Müller W.

Artikel/Article: [Jahresbericht der Vogelkolonie Norderney. 113-119](#)